

Schottland 2023

Auf die leichte Tour

Zur Vorgeschichte:

Am letzten Abend der Tour 2022 startete im Landhotel Huber am Starnberger See im Prinzip die Vorbereitung zur diesjährigen Schottland Tour. Bei unserem Tourfazit hatte uns gestört, dass wir allmorgentlich beim anziehen der Motorradstiefel fast erstickt wären. Die Arme waren eindeutig zu kurz geworden. Als Gegenmaßnahme entschieden wir uns für eine Gewichtsreduzierung bis zur Abfahrt mit der Fähre nach Schottland auf je eine Achteltonne.

Im Spätherbst war der Termin vom 07.06.2023 bis 18.06.2023 fix und die Suche nach günstigen Buchungsmöglichkeiten für Unterkünfte an unseren vorgesehenen Etappenzielen begann.

Im März war unsere gewünschte Fährverbindung von Ijmuiden nach Newcastle und zurück mit Frühbucherrabatt buchbar und wir bestellten uns je eine Einzelkabine, Abendessen und Frühstück für 640,- €.

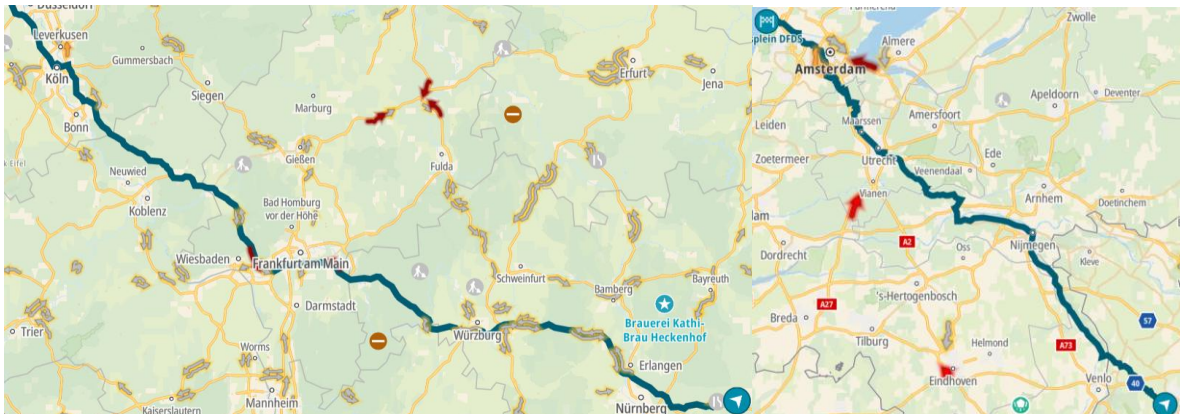
Mehrere Monate waren inzwischen seit der 22er Tour vergangen und mit geringem Talent ließ sich hochrechnen, dass es mit der Reduktion auf die Achteltonne nichts wird.

Wir brauchten statt toller Ransen Toleranzen. Schnell einigten wir uns auf +/- 10 % vom Sollwert, wobei eigentlich klar war, dass + 10% gereicht hätten.

Zur Vorbereitung zogen wir noch in der Woche vor dem Start neue Michelin Anakee Adventure auf.

Die Gewichtsvorgabe lag bei der Abfahrt innerhalb der Toleranz.

Tag 1 Mittwoch, der 07.06.



Die Anreise zur Fähre Ammerthal- St.Tönis-Ijmuiden

Nachdem wir jeweils am Vorabend alles auf den Motorrädern verstaut hatten, machte ich mich gegen 4:40 Uhr auf den Weg, denn gegen 10:00 Uhr hatten wir uns bei Rainer zu Hause in St. Tönis verabredet.

Bei meiner Ankunft um 10:15 bei Rainer servierte er mir ein ordentliches Frühstück.

Eine gute Stunde später fuhren wir dann gemeinsam auf direktem Weg über die Autobahn in Richtung Fähre, in der Hoffnung, frühzeitig an Bord zu kommen. Genau so kam es. Wir konnten nach dem Einchecken und der Passkontrolle direkt an Bord, die Mopeds festzurren und in die Kabinen. Ich hatte ein wenig unglücklich meine Koffer gepackt und folglich viel zu viel Gerödel durch die engen Gänge und Schiffstrepfen auf die Kabine geschleppt.



Die Mopeds in der Fähre festzurren, da war es noch recht leer.

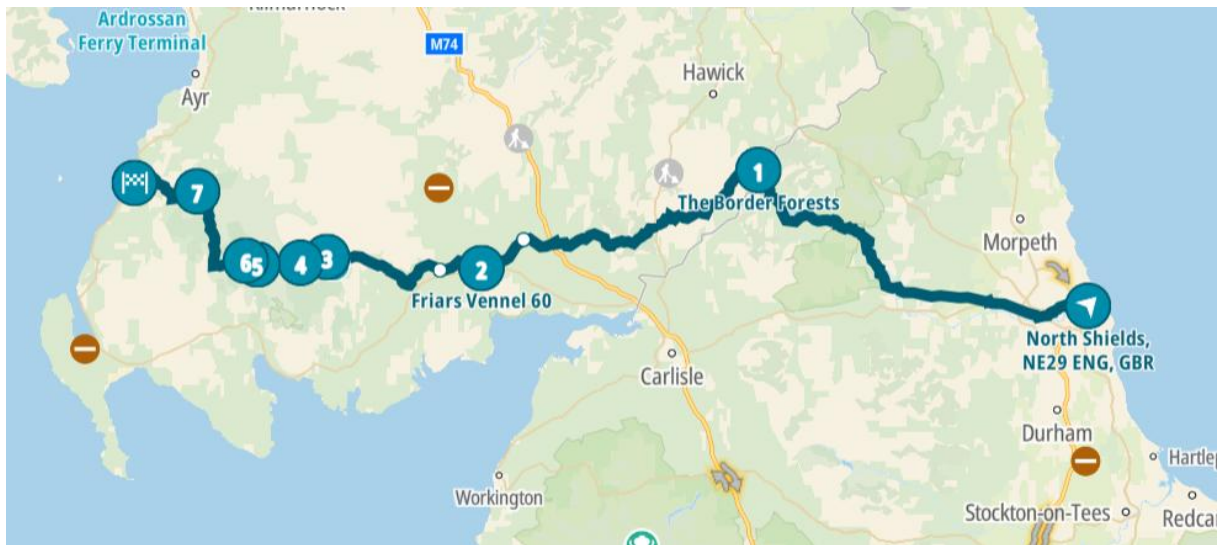
Ganz entspannt, geduscht, mit Kaltgetränken und einem, dem Reiseziel angemessenen, Lokalgetränk ausgestattet, haben wir bei dem sonnigen Wetter auf dem Oberdeck der Fähre einen schönen Tisch in Beschlag genommen. Nach und nach füllte sich dieses Deck und wir gestatteten einem Paar aus England, Louise und Lewis, mit an unserem Tisch zu sitzen. Am Nebentisch saß ein holländisches Paar in unserem Alter, das auch mit dem Motorrad auf Reise war. Wie wie es so ist, erzählt man sich in kurzen Worten die geplante Route und die Tourdauer. Louise und Lewis, beide so gute 70 hatten überwiegend medizinische Themen zu erzählen. Das ging bis kurz vor dem Abendessen, war aber recht nett. So konnten wir uns ein wenig auf Englisch als Sprache der kommenden Tage umstellen.



Auf dem Sonnendeck vor der Abfahrt

Das Abendessen war vom Buffet und ließ keine Wünsche offen. Lediglich an die ab da üblichen Preise von gut 5,- € pro Halbe Bier mussten wir uns gewöhnen.

Tag 2 Donnerstag, der 08.06.



Von Newcastle über Kielder Forest, Galloway nach Girvan

Gleich um 7:30 Uhr stellten wir uns in der Reihe der Halbverhungerten zum Frühstücksbuffet an. Auch das Frühstücksbuffet ließ keine Wünsche offen. Kurz vor Ankunft in Newcastle begaben wir uns erneut über die engen Wege in Richtung Motorrad. Im Laderaum war es rappelvoll und die Luft war sticking, bis wir endlich gegen 10:00 Uhr von Bord und durch die Einreisekontrolle kamen.

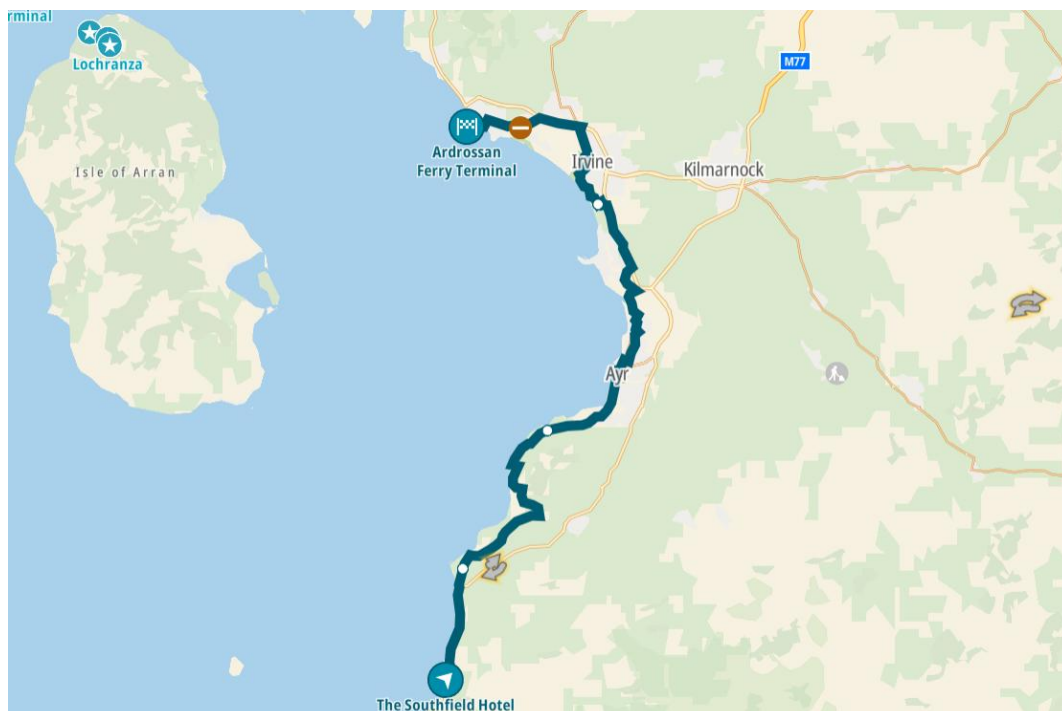
Auf unseren TomToms hatten wir Bellingham auf dem schnellsten Weg angegeben, um möglichst rasch in eine schöne Gegend zu kommen. Ab da wurde umgestellt auf Kurvenreich. Über den Kielder Forest Nationalpark, Deadwater, nördlich über kleinste Straßen an Dumfries vorbei, durch einen Teil des Galloway Nationalparks bis nach Girvan an der Westküste war die Route. Wir mussten uns erst daran gewöhnen, dass auf diesen Straßen offenbar Schlaglöcher in der Größe von Schuhkartons und größer nichts ungewöhnliches waren. Kein Hinweis auf Schlaglöcher, Bodenwellen, Splitt oder Hammelkacke. Da haben unsere Mopeds und unsere Rücken schon ordentlich einstecken müssen. Gegen 19:00 Uhr checkten wir im Southfield Hotel in Girvan ein. Die Zimmer waren ok, nur der Küche des Hauses trauten wir nichts besonderes zu, denn es war dort kein einziger Gast. So gingen wir ein paar Meter in den Ort und suchten ein Restaurant. Von einem Passanten wurde uns ein Inder empfohlen. Der war auch sehr gut besucht. Wir bestellten uns dem ersten Hunger folgend entsprechende Vor- und Hauptspeise. Das war für meinen Gaumen alles so scharf, dass ich Lammfleisch nicht vom Huhn unterscheiden konnte. Es war auch sehr viel, so dass wir uns gut die Hälfte haben einpacken lassen.



Selbst auf dem Foto last sich das feurige Gewürz erahnen

Nach dem Essen gingen wir noch in Richtung Strand ein wenig spazieren. Und auf dem Rückweg, es war kurz vor 10, tranken wir in einer typischen Eckkneipe noch ein Guinness bevor wir uns in unsere Zimmer verkrochen.

Tag 3 Freitag, der 09.06.



Von Girvan nach Ardrossan, mit der Fähre nach Arran bis Lochranza

Um 7:30 öffnete die Frühstücksküche und wir waren pünktlich zur Stelle, weil wir um 10:00 Uhr an der Fähre in Ardrossan sein wollten, mit der wir dann auf die Insel Arran übergesetzt haben. Unterwegs entsorgten wir das indische Feuerfutter in einer Mülltonne. Ich spürte die Flammen immer noch in meinem Inneren.

Es war sonnig und kühl bei der Überfahrt auf dem Oberdeck der Fähre. In Brodick angekommen, deckten wir uns im nächstbesten Supermarkt mit den Kaltgetränken für den Abend ein, denn in der gebuchten Unterkunft gab es keinen Ausschank. Sehrwohl konnten wir unsere mitgebrachten Getränke im Kühlschrank der Butt Lodge, so hieß das kleine, aber feine Hotel, der Temperaturänderung zuführen.



Hotel Butt Lodge und die Destillerie Arran

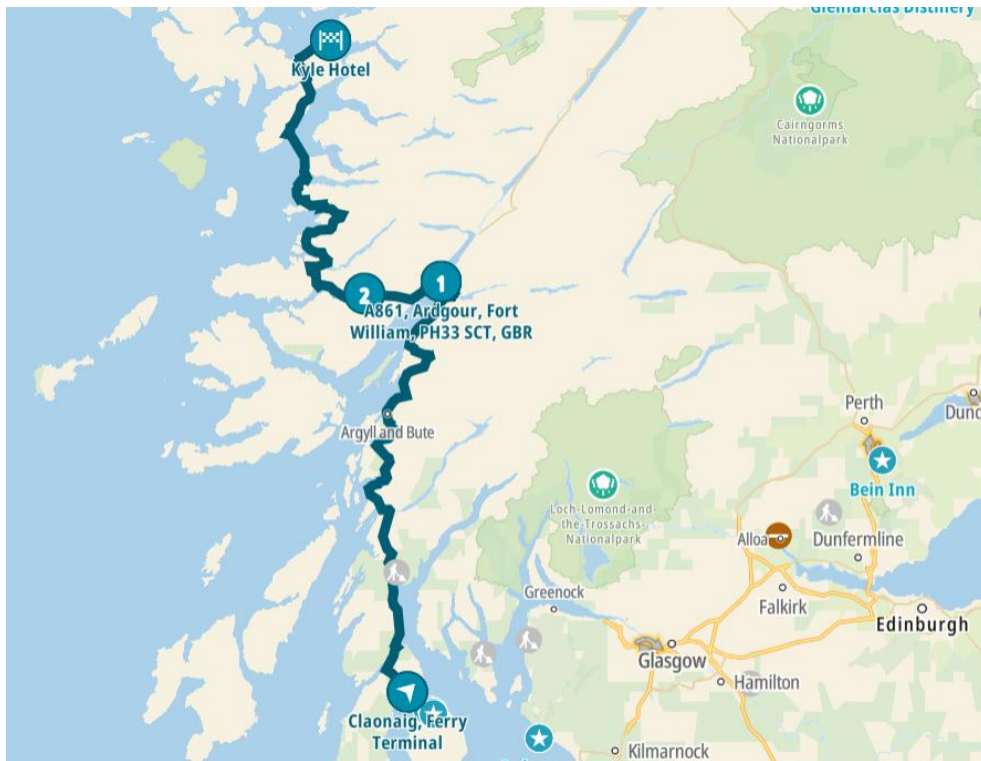
Wir waren frühzeitig dort angekommen und konnten uns so noch kurz vor dem bereits Wochen vorher gebuchten Tasting in der Arran Destillerie frischmachen. Zu Fuß ging es über den am Hotel angrenzenden Golfplatz rund 500 Meter zur Destille. Das Tasting dort war dürftig, eine Besichtigung der Destille gab es nicht (das wussten wir im Vorfeld). So waren wir gegen 17:30 Uhr wieder zurück in unserem Hotel. Rainer entspannte sich während der Wartezeit auf's Abendessen draußen im Halbschatten, während ich mich eine Stunde hingelegt hatte. Das Abendessen hatten wir ein paar Tage vorher ausgesucht. Es gab als Vorspeise frischen und geräucherten Lachs, als Hauptspeise eine Lammkeule und als Nachtisch ein Eis. Alles sehr schön zubereitet und lecker.



Das jähe Ende einer Hauptspeise und der Nachtisch

Als Vorbereitung für den nächsten Morgen vereinbarten wir, nicht am Frühstück teilzunehmen und stattdessen ein Lunchpaket mit Sandwiches um 7:00 Uhr mitzunehmen, denn wir wollten sicher sein, die erste Fähre um 8:15 Uhr zurück auf die große Insel zu bekommen, denn die Nächste war erst für 12:00 Uhr auf dem Fahrplan.

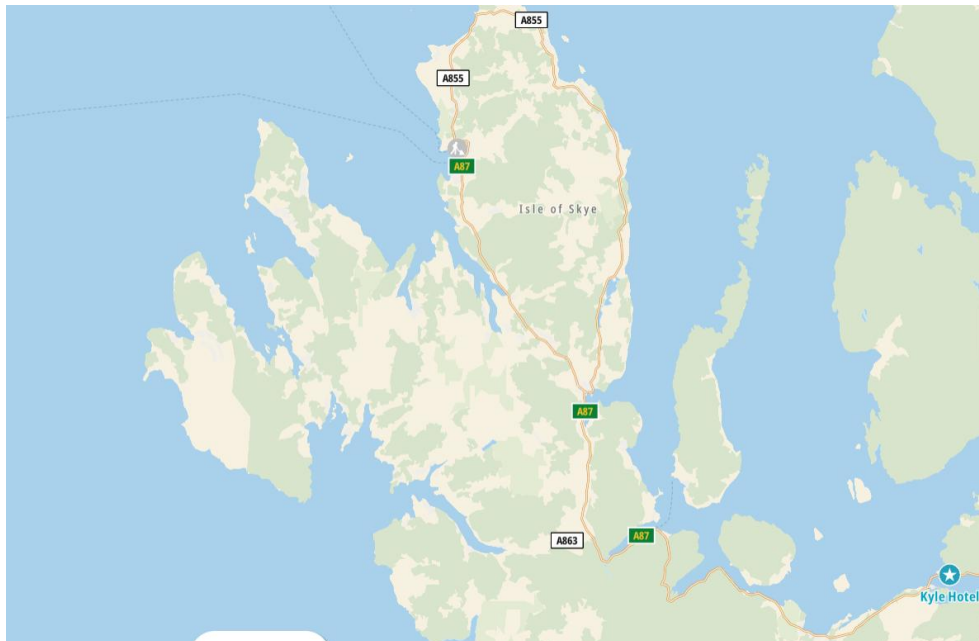
Tag 4 Samstag, der 10.06.



Von Lochranza nach Kyle of Lochalsh

Wir erreichten den Warteplatz vor der Fähre als Erste. Natürlich hätten wir diese Verbindung von Lochranza nach Claonaig lieber im Voraus gebucht, aber das ging offenbar erst seit kurzem. Egal, unsere Mopeds wurden an Bord durch das Personal gut verstaut, denn diese kleine Fähre hatte ein wenig geschwankt und wir sonnten uns am Oberdeck. Unser Etappenziel war Kyle Of Lochalsh für die nächsten zwei Nächte. Über kleinste Sträßchen bei immer weiter ansteigender Temperatur konnten wir die tolle Gegend genießen. Am frühen Nachmittag haben wir in einem kleinen Restaurant kurz vor Fort William eine Rast eingelegt. In Fort William hieß es dann nochmal ab zur Tanke, denn das Tankstellennetz wurde spürbar dünner und es gab auch Hinweise, dass nicht überall Fuel verfügbar war. Im Hotelrestaurant gab es zum Abendessen Miesmuscheln als Vorspeise und Fisch als Hauptgang. Obwohl es schon spät war, war es immer noch hell und morgens ging die Sonne auch ungewohnt früh auf.

Tag 5 Sonntag, der 11.06.



Einmal Insel Skye im Uhrzeigersinn

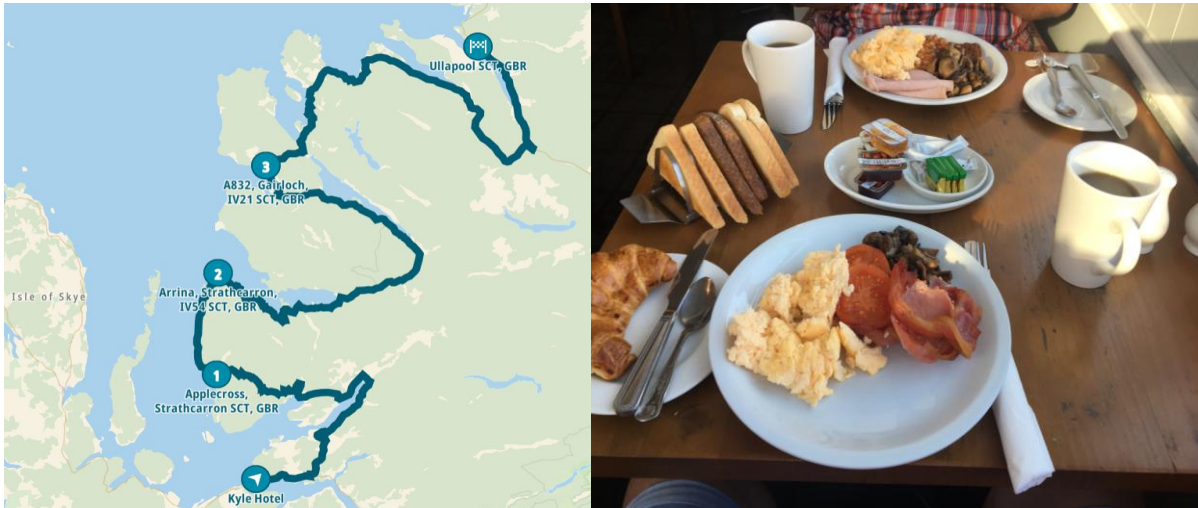
Das Wetter war angenehm kühl für unsere Runde um die Insel Skye. Es gab auch nach kurzer Zeit einen leichten Regenschauer. Unser erstes Ziel war die Destille Talisker und gleich nebenan das Fischrestaurant Oyster Shed, das aber leider Sonntags Ruhetag hat. So fuhren wir weiter im Uhrzeigersinn um die Insel. Eine sehr beeindruckende Landschaft, die trotz Wochenende nicht überlaufen war. An einem Museumsdorf wurden wir, als wir gerade absteigen wollten, von einem losfahrenden Paar auf Motorrädern begrüßt. Es waren die Holländer vom Nebentisch auf dem Fährendeck.



CO₂ reduzierte Bauweise gab es schon vor unserer Zeit, Museumsdorf auf Skye

In Portree wollten wir nach einem Tankstop noch eine Rast einlegen. Das haben wir in verkürzter Form gemacht, denn Portree war der einzig überfüllte Ort der Runde. So ging es zeitig zurück zum Hotel. Während ich mich nach dem Abendessen auf's Zimmer verzog, schaute Rainer sich mit den dortigen Fußballfans das Championsleague Finale an.

Tag 6 Montag, der 12.06.



Die Route von Kyle of Lochalsh nach Ullapool und Frühstück im Kyle Hotel

Das Frühstück im Kyle Hotel entsprach dem Standard und der Kaffee schmeckte gut. Insgesamt war unser Fazit, dass dieses Hotel angemessener Durchschnitt war. Im Internet waren auch schlechte Bewertungen zu lesen, die wir aber nicht bestätigen konnten.

So fuhren wir recht zeitig los, um den Applecross Pass zu erreichen. Schwer zu befahren war da gar nichts. Wir waren früh unterwegs und hatten wenig Gegenverkehr mit Wartezeiten in den Ausweichbuchten. Allerdings haben wir uns vorgestellt, wie ätzend es sein muss, wenn da viel Gegenverkehr ist. Es war zum Glück Montagfrüh. Im Applecross Inn machten wir eine kurze Rast. Je weiter die Tageszeit voranschritt, umso mehr Verkehr kam uns entgegen. Das war bei einigen Situationen nervig, weil viele Wohnmobilmfahrer offenbar völlig ungeübt im Umgang mit den Fahrzeugen waren.



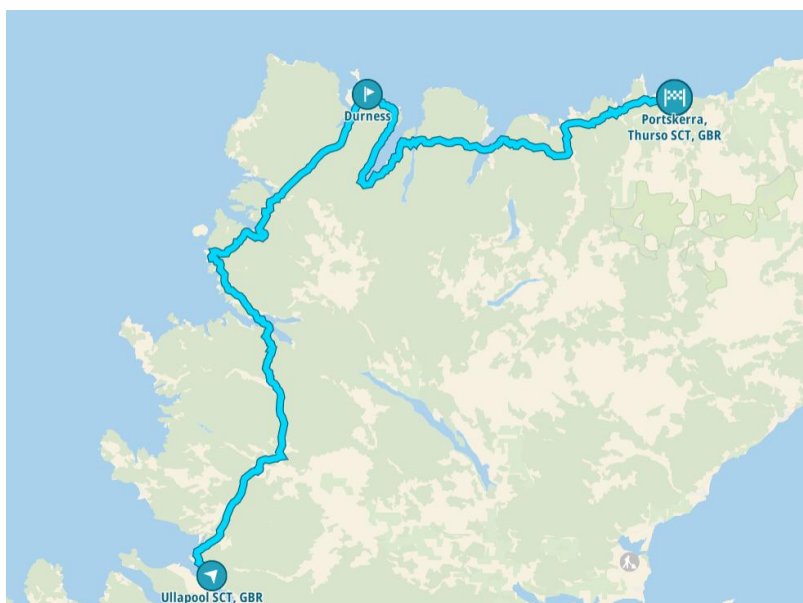
Applecross Inn am Morgen

Super Gegend unterwegs

Unser Tagesziel war das Caledonian Hotel in Ullapool. Unterwegs ließen wir die eine oder andere Sehenswürdigkeit aus, weil wir z.B eine "Schlucht mit Wasserfall" ohne Wasser für nicht sehenswert hielten. Es hatte seit langem in Schottland zu wenig geregnet und alle Wasserläufe waren fast trocken. Nach dem Einchecken im Caledonian haben wir das übliche Ankommensbier im Mopeddress getrunken. Danach machten wir uns in aller Ruhe frisch und gingen in Richtung Hafen, der nur ein paar Schritte entfernt war. Bis zum Hafen sind wir dann aber nicht gekommen, denn im Restaurant saßen wieder die Holländer und wir setzten uns dazu. Für Rainer und mich gab es diesmal als Hauptspeise je einen Topf mit Miesmuscheln und ein Krabbencocktail als Nachtisch. Nach dem Essen erfolgte der Spaziergang zum Hafen und ein paar Meter dahinter war ein Pub bei dem wir am Außentisch sitzend ein Guinness tranken und auf das ruhige Wasser schauten, bis die Moskitos begannen, uns leerzusaugen (Schottische Blutalkoholsaugmücken). Zurück im Hotel war dann auch rasch der Tag zu Ende.

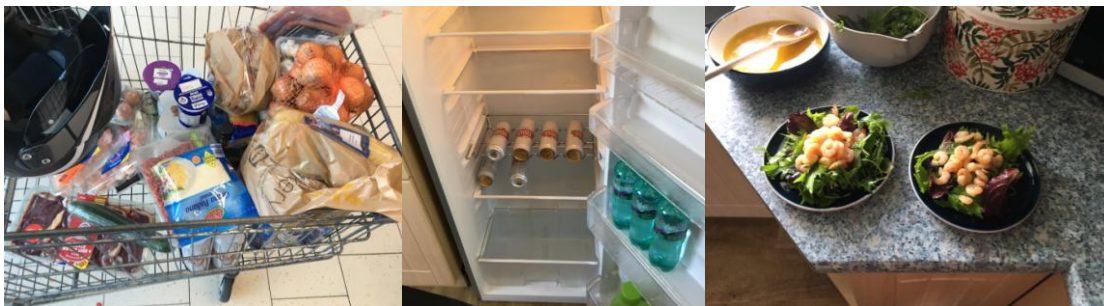


Tag 7 Dienstag, der 13.06.



Von Ullapool nach Portskerra weiter entlang der NC 500

Unser Tagesziel war ein kleines Ferienhaus in Portskerra, das wir für zwei Nächte gebucht hatten. Wir fuhren weiter die sogenannte NC500 entlang. NC500 ist der touristische Name für die Route, die um die Nordküste Schottlands führt. Kurz vor Unapool warnte ein Schild vor Wildwechsel. Nicht ohne Grund, denn vor über 20 Jahren waren wir schon mal dort und es stand ein sehr großer Hirsch mitten auf der Fahrbahn, der uns zu Vollbremsungen zwang. Nun stand einer der Nachfolger dieses Exemplares auf einer Anhöhe neben der Fahrbahn. Das war aber schon der einzige richtige Hirsch (außer den grasenden Hirschkühen auf dem Golfplatz vor der Butt Lounge), der uns begegnet war. Kurz vor Durness fuhren wir in eine vom Meer kommende Nebelwand. Innerhalb weniger Hundert Meter fiel das Thermometer von 26°C auf 10°C. Unsere Belüftung der Textikombis war maximal auf Lüftung gestellt und so war es für rund 5 Kilometer angenehm kühl. In Portskerra angekommen, räumten wir unsere Innentaschen auf unsere Zimmer des Ferienhauses und mit leeren Koffern konnte es nach Thurso zum Lidl, um für die nächsten zwei Tage einzukaufen.

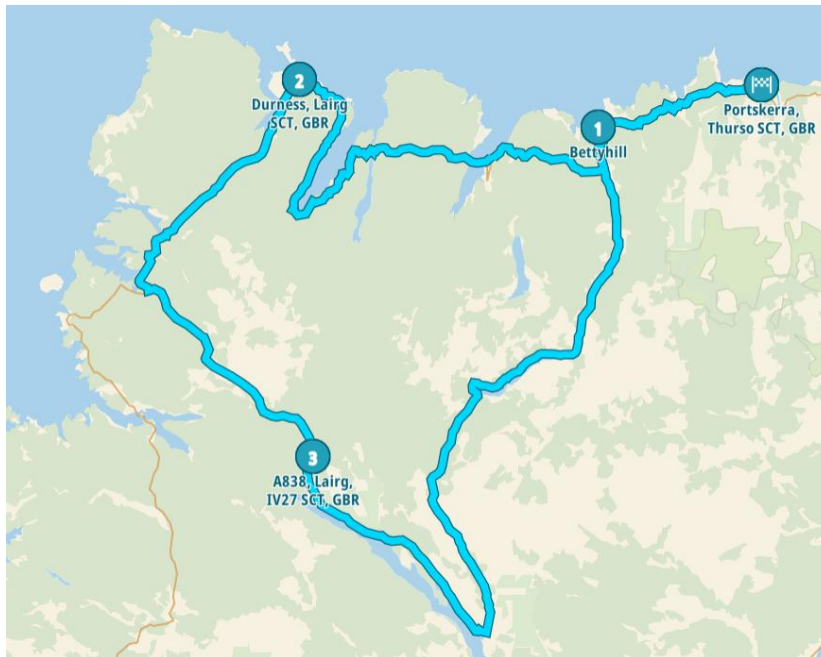


Am Abend bereitete Rainer den Salat bestehend aus knoblauchgewürzten Krabben mit Blattsalat und ich die Spaghetti Bolognese zu. Die Portionen waren ausreichend bemessen und es hat sehr gut geschmeckt. Nachdem wir das Schlachtfeld in der Küche wieder bereinigt hatten, schauten wir noch im Wohnzimmer Fernsehen. Dort konnte ich dann noch eine Hirschatrappe vor die Linse bekommen.



Hirschatrappe (links) und echter Hirsch (rechts) ☺

Tag 8 Mittwoch, der 14.06.



Tanken in Durness anstatt in Bettyhill, Rundreise im Norden

Wir wollten eine kleine Runde gegen den Uhrzeigersinn im Norden fahren. In Bettyhill gab es eine kleine Tankstelle neben einem Dorfladen, bei der der Abstellplatz vor der Zapfsäule so ungünstig war, dass wir weiter fuhren, denn Rainer signalisierte, er hat noch Sprit für 50 km und ich verstand Sprit für 100 km. Nach 50 km kam eine weitere Zapfsäule, die jedoch von einigen Motorradfahrern belagert war. So fuhren wir ein Stück weiter auf einen Parkplatz, um uns zu besprechen. Rainers Navi war ausgestiegen und mein Navi zeigte eine Tankstelle in unserer Fahrtrichtung in 13 Meilen an. Da wollten wir hin. Aus irgendeinem Grund verschwand dann der Tankstellenhinweis von meinem TomTom ungefähr da, wo die Tankstelle angezeigt war. Ich hatte allerdings vorher gelesen, dass es bis Durness noch 29 Meilen waren, von denen schon einige hinter uns lagen und in Durness gibt es eine Tankstelle, dass wussten wir. So kam Rainers Aprilia erstmalig in den Genuss, knapp über 400 km mit einer Tankfüllung zu fahren. Die Gegend, durch die wir gefahren sind, war einsam und bei dem sonnigen Wetter sehr schön. Gegen Mittag konnten wir die Bildung von Gewitterwolken beobachten. Es wäre kein Problem gewesen durch kühlenden Regen zu fahren, aber außer ein paar Tropfen haben wir nichts abbekommen. Zurück in unserem Ferienhaus bereitete Rainer diesmal das komplette Abendessen vor. Es gab wieder Salat, Steaks, Kartoffeln mit Joghurtdressing und gedünstete Paprika mit Pilzen. Schon wieder ein reichhaltiges leckeres Abendessen.



Die beiden selbst zubereiteten Abendessen waren sehr gut (und preiswert)

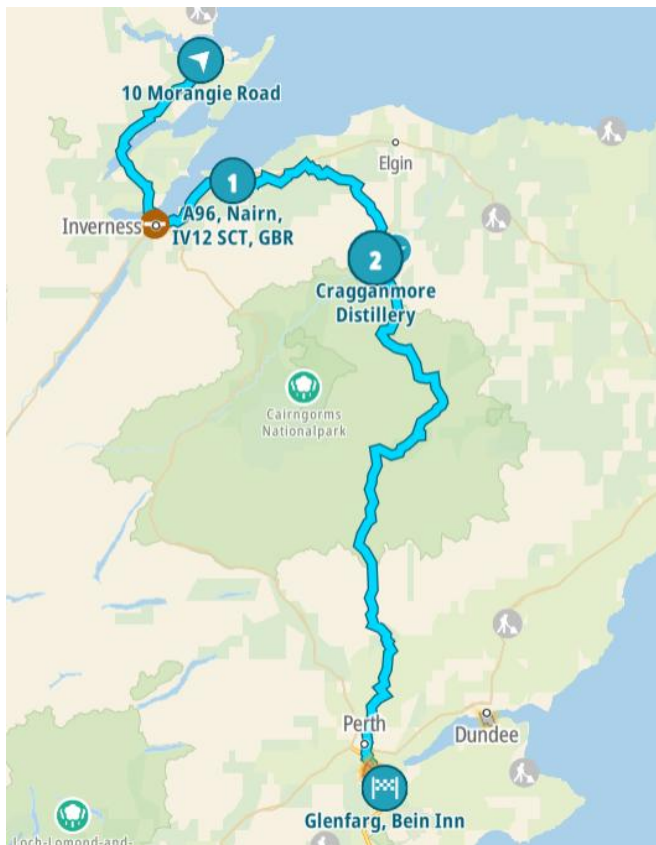
Tag 9 Donnerstag, der 15.06.



Von Portskerra nach Thurso zum Tanken, dann in den Süden in die Glenmorangie Destille

Damit wir sicher die Mopeds volltanken konnten, fuhren wir nach Thurso, vorbei am Schnellen Brüter in Dounreay, der seit fast 20 Jahren außer Betrieb ist. Die Route führte uns in Richtung Süden entlang des Halladale River, um schließlich in Tain an der Destillerie Glenmorangie anzukommen. Eine Führung dort haben wir nicht mitgemacht. Das Gebäude und die Besuchereinrichtungen sind jedoch sehr einladend gemacht. Wir beschränkten uns auf Fish'n Chips, schauten uns ein wenig auf dem Gelände um und fuhren dann in den Ort, um Verpflegung für den Abend zu besorgen. Unsere Unterkunft, das Springfield Guesthouse hatte kein Restaurant. Der Fisch von der Destille lag noch gut im Magen, so dass wir uns auf rein liquide Ernährung konzentrieren konnten. Ich hatte kurz nach der Ankunft einen kleinen Waschtage eingelegt und während wir im Garten saßen und Musik hörten, trocknete der Wind meine Klamotten in kürzester Zeit. Gegen Halbdrei wurde ich vom Feuersalarm geweckt. Ein Höllenlärm. Die Sirene war direkt über meiner Zimmertür. Während sich die Gäste draußen am Sammelplatz vor dem Haus einfanden, kam auch schon ein Hausmeister, der kontrollierte, wo es brennt. Ich drückte auf dem Tableau sämtliche Knöpfe, um den Lärm abzuschalten, was auch gelang. Der Hausmeister vermutete, dass im Zimmer 4 vermutlich ein Fehlalarm ausgelöst wurde. Also zurück in die Falle und weiterpenken.

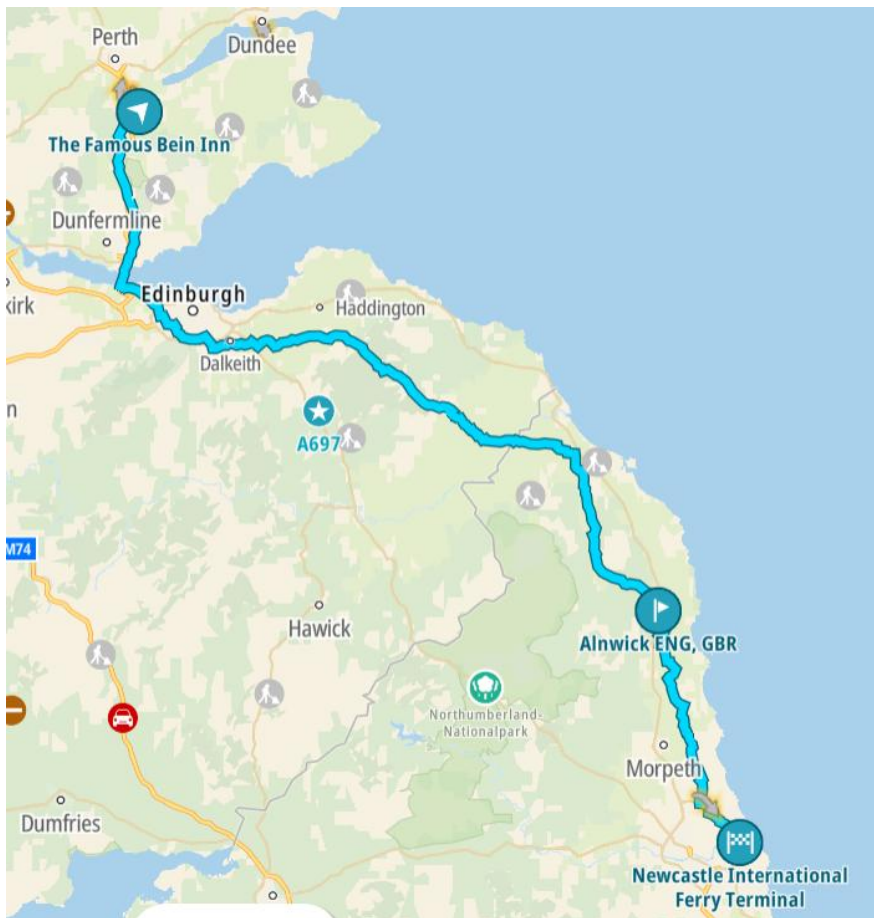
Tag 10 Freitag, der 16.06.



Von Tain nach Glenfarg

Während wir mit unserem spärlichen Frühstück im Springfield Guesthouse fertig waren und losfuhren, war von den anderen Gästen noch nichts zu sehen. Über kleinste Straßen führte uns das TomTom zu einer kleinen Brücke über einen Bachlauf, wo wir im Schatten eine Pause einlegten. Dann ging es weiter zur Destillerie Cragganmore an der Spey. Es war kurz vor Mittag und wir waren dort die einzigen Besucher. Rainer nahm sich im dortigen Shop eine Jubiläumsausgabe für zu Hause mit. Dazu musste er ein paar Klamotten auf sein Topcase schnallen, um innen den Platz für das Mitbringsel zu haben. Am frühen Abend erreichten wir das Hotel "Famous Bein Inn" ca. 20 km südlich von Perth. Unsere Zimmer waren sauber und renoviert. Der Laden an sich war aber eher ein Fall für Febreze Reklame. Stark gewöhnungsbedürftig halt. Die Küche war gut. Wir haben ordentliches Essen bekommen und es war auch relativ günstig. Wir unterhielten uns am Abend mit einem Herrn, etwas älter, als wir, der dort auch mit dem Motorrad unterwegs war. Er war Besucher der Britischen Superbike Meisterschaft in Knockhill, einer Rennstrecke, die nahe bei unserem Hotel war.

Tag 11 Samstag, der 17.07.



Die letzten Kilometer auf der Insel

Ich saß vor dem Frühstück, das wir für 7:30 Uhr vereinbart hatten, draußen schon in voller Montur vor dem gepackten Motorrad und unterhielt mich mit dem Engländer vom Vorabend. Er erklärte mir auf der Michelin Schottlandkarte noch eine schöne Route in Richtung Newcastle. Nach dem leckeren Frühstück fuhren wir auch los. Unser Plan war, wieder bei Zeiten auf die Fähre zu kommen. Am Vorabend rechneten wir noch zusammen, wer was an Kohle vom Anderen noch bekommt und erstaunlicherweise hatte danach jeder exakt 25 Pfund in bar im Geldbeutel. Das war dann vorgesehen für die erforderliche Betankung der Mopeds, denn alles andere, auch die kleinsten Beträge werden auf der Insel mit Karte bezahlt. Mittags machten wir in einem kleinen Ort Rast. In einem Shop gab es ein paar Sandwiches, die uns bis zum Dinner auf der Fähre reichen mussten. Dann suchten wir die Tanke, die auf dem Weg lag. Wir wussten inzwischen, dass wir 400 km weit fahren konnten, aber vorher waren wir doch um Edinburgh über den Motorway zügiger unterwegs, als auf den kleinen Küstenstraßen im Norden. An einer Tanke in Alnwick war es dann erneut bei 400 km so weit, dass wir die 25 Pfund in Sprit für unsere Tanks umwandelten. Die Zeit war recht fortgeschritten und wir stellten die Routenführung auf schnellste Strecke zum Fährterminal ein, was wir gegen 15:00 Uhr erreichten. Leider mussten wir uns dann nach Passkontrolle und Erhalt der Kabinenkarten in einer Warteschlange für Motorradfahrer einreihen. Hier wurden immer nur ein paar Motorräder blockweise auf die Fähre gewunken.

Nach einer knappen Stunde Wartezeit war es dann soweit und wir konnten die Mopeds verzurren. Ich hatte dieses mal besser gepackt und hatte nur meine Innentasche und die Kühltasche mit den vorher besorgten Kaltgetränken, die inzwischen nicht mehr ganz so kalt waren, dabei. Der Weg vom Moped in die Kabine war angenehm kurz und nicht so eng, wie auf der Hinreise. Dann folgte der gleiche Ablauf wie auf der Hineise - Oberdeck bis Abfahrt, Dinner und Koje.



Das Ende der sehr schönen Tour steht bevor

Tag 12 Sonntag der 18.06.

Keine Streckengraphik, da langweilig und viel zu heiß

Zum letzten Mal weckte ich Rainer zur vereinbarten Uhrzeit durch energisches Klopfen an der Kabinentür. Rainer ist die komplette Tour ohne Wecker und ohne I-Phone ausgekommen. Er hatte es zu Hause in der Ladestation stecken gelassen.

Wir waren erneut früh beim Frühstücksbuffet und genossen Qualität und Menge. Danach konnten wir uns noch bis zum Öffnen des Fahrzeugbereiches eine gute Stunde in den Kabinen langlegen. Während Rainer entfernungsmäßig einen relativ entspannten Heimweg vor sich hatte, waren es bei mir rund 750 km kürzeste Route über Autobahn. Temperaturvorhersagen mit über 30°C machten die Aussichten nicht angenehmer. Nach der

Ausfahrt aus der Fähre mussten wir uns für rund 45 Minuten in einer Reihe von zig Motorradfahrern zur Passkontrolle einreihen, dann ging es endlich gegen 10:30 Uhr weiter. Bis kurz vor Arnheim fuhren wir gemeinsam. An einer Autobahntankstelle tankte Rainer noch etwas nach und wir verabschiedeten uns voneinander mit dem Bewusstsein, dass es mal wieder eine sehr schöne Tour war. Ich machte in Isselburg bei Daddy's Bikertreff meinen Tankstop und gönnte mir eine Schale Pommes mit Jägersauce. In Oberhausen war ein Teil der A3 wegen Bauarbeiten gesperrt und die Umleitungsstrecke war ein kompletter Stau. Im Raum Frankfurt stieg dann bei 36°C mein Navi aus und ab der Raststätte Aurach konnte ich für 30 Minuten nur im Stop and Go durch eine Baustelle, bis ich um 19:05 Uhr zu Hause war.

Jetzt, wo ich diese Zeilen eine Woche nach Tourende schreibe, habe ich mein Startgewicht klar unterschritten. Wohin die nächste Tour geht, haben wir noch nicht definiert. Aber wir wollen unser Gewicht nicht wieder in die 2022er Gewichtsklasse abdriften lassen. Die leichte Tour hat uns ganz gut getan.

Ammerthal im Juni 2023

Reinhard

Und wie gewohnt, hier noch ein paar unsortierte Bilder:























